

Praxis Schulpsychologie

AUSGABE 45 • DEZEMBER 2025

WWW.PRAXIS-SCHULPSYCHOLOGIE.DE

Selbst-
regulation



Lernen mit
Plan – die
PROMPT App

Zukunft
fühlen lernen

EDITORIAL



Liebe Leser*innen,

die Selbstregulation wird nicht nur auf Instagram oder YouTube als Superkraft gefeiert. Auch die Leopoldina-Stellungnahme aus dem Herbst 2024 und viele Artikel aus Fachzeitschriften der letzten Jahre weisen auf die Bedeutung der Selbstregulation für Kinder und Jugendliche hin. Selbstregulation – die Regulation der eigenen Gedanken, Gefühle und Handlungen – ist schon seit geraumer Zeit ein aus meiner Sicht hoch spannendes Forschungsfeld und nun verdientermaßen Inhalt dieser Ausgabe der „Praxis Schulpsychologie“.

Die Schwerpunktbeiträge beschäftigen sich mit ausgewählten Aspekten von Selbstregulation: der Gesundheitsförderung von Schüler*innen und der Unterstützung selbstregulierten Lernens im Schulkontext. Lilly Buhr und Kolleginnen von der Charité Berlin berichten über ein wichtiges Projekt zur Rauchprävention, in welchem sie mit Kindern der 5. Klasse (!) arbeiten. Mirijam Schaaf und Kolleg*innen vom DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation in Frankfurt führen uns in die Arbeit zur Förderung der Selbstregulation via App ein. Beide Beiträge haben Forschungsthemen zum Inhalt, die man vor 20 Jahren in der Selbstregulationsforschung nicht erahnen konnte.

Schließlich bietet diese Ausgabe zwei Beiträge aus „unserem Haus“, der Schulpsychologie in Tübingen. Aus der Grundlagenforschung zu Selbstregulation beleuchtet Felix Schreiber vom Arbeitsbereich Schulpsychologie Tübingen einen weiteren zentralen Aspekt der Selbstregulation: die Beziehung von Kindern zur Zukunft und dem Zeitverlauf. Damit haben wir das facettenreiche Thema Selbstregulation längst nicht vollständig erfasst, aber zumindest die Vielfältigkeit und Bedeutung unterschiedlicher Bestandteile selbstregulierten Handelns vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen dargeboten. In einem weiteren Beitrag stellen Fabian Lang und Janina Paulik das Kompetenzzentrum Schulpsychologie Baden-Württemberg vor. Hier wird nochmals deutlich, wie zentral die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ist.

In diesem Sinne möchte ich gerne einen Aufruf an alle Leser*innen starten: Bitte melden Sie sich unter redaktion@praxis-schulpsychologie.de, wenn Sie Ideen für eine Ausgabe „Praxis Schulpsychologie“ zum Thema Selbstregulation im Schulkontext haben. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen.

Herzlichst, Ihre

Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Dipl.-Psych.,
Professorin für Schulpsychologie, Tübingen

INHALT

Editorial 2

SCHWERPUNKTTHEMEN

Lernen mit Plan! 3

Selbstregulationstraining für ein gesundes Leben 7

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

Zukunft fühlen lernen 9

Kompetenzzentrum Schulpsychologie Baden-Württemberg 10

AUS DEM VERBAND

Mitgliederversammlung Sektion Schulpsychologie 2025 12

Jahrestagung „Schulpsychologie in Deutschland“ 12

Ehrung Klaus Seifried 13

INFORMATIONEN

Veranstaltungskalender 14

Bundesweiter Austausch Schulpsychologie – für alle Interessierten! 14

Buchvorstellung: Psychologische Kinderbuchreihe 15

Impressum 15

SCHWERPUNKTTHEMA

Mit der PROMPT App nachhaltig selbstreguliertes Lernen fördern

Lernen mit Plan!

Selbstreguliertes Lernen (SRL) gilt als Schlüsselkompetenz, denn Schüler*innen, die ihre Lernprozesse planen, steuern und reflektieren, erzielen höhere Leistungen und sind motivierter. Doch wie kann man solche Strategien konkret fördern? Die PROMPT App stellt einen innovativen Ansatz dar, um SRL-Strategien am Beispiel des Vokabellernens zu vermitteln und in den Alltag von Lernenden zu integrieren. Dabei lässt sie sich flexibel einsetzen – zu Hause nach der Schule, im Ganzttag, oder mit Begleitmaterial im Unterricht.

Selbstreguliertes Lernen bezeichnet die Fähigkeit, die eigenen kognitiven, motivationalen und verhaltensbezogenen Prozesse gemäß selbst gesetzter Lernziele zu steuern. Das bekannte Modell von Zimmermann (2002) unterscheidet drei Phasen (siehe Abbildung).

Diese Phasen verlaufen zyklisch: Nach der Reflexion setzen die Schüler*innen ein neues Lernziel und planen ihre nächste Lerneinheit. Empirische Befunde belegen positive Zusammenhänge von SRL mit schulischer Leistung, höherer Motivation und größerer Zufriedenheit mit dem eigenen Lernen (Dent & Koenka, 2016; Schunk & Zimmerman, 2008).

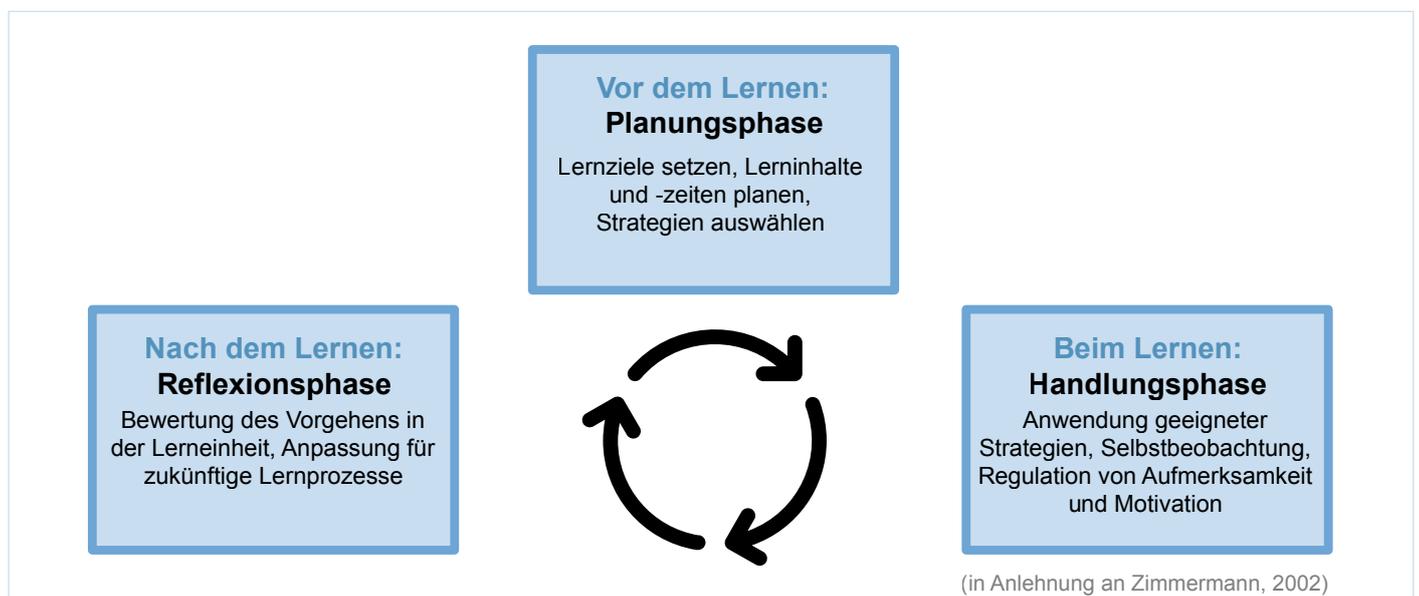
SRL hat in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Viele Schulen bewegen sich weg vom klassischen Frontalunterricht hin zu offeneren Lernformaten. Diese erfordern aber, dass Schüler*innen ihren Lernprozess selbstständig steuern können. Die Beratung und Begleitung von Schüler*innen, Lehrkräften und

Schulen in Bezug auf die Förderung des selbstregulierten Lernens ist eine wichtige Aufgabe schulpsychologischer Praxis. Eine App wie PROMPT kann als zusätzlicher Baustein dienen, insbesondere um SRL-Strategien dauerhaft in den Alltag zu integrieren.

PROMPT unterstützt beim Erlernen der SRL-Strategien

PROMPT ist eine mobile App, die Schüler*innen dabei unterstützt, SRL-Strategien in konkreten Lernkontexten zu verankern. Das Erlernen und Einüben der Strategien geschieht am Beispiel des Vokabellernens; die einmal erlernten Strategien sind jedoch fächerübergreifend anwendbar. Dabei liegt der Fokus nicht auf inhaltlicher Vermittlung – in der App selbst werden keine Vokabeln gelernt, sondern auf der Förderung von metakognitiven Strategien: Was ist mein nächstes Lernziel? Wann und wo kann ich gut meine Vokabeln lernen? Wie hat das Lernen geklappt? Benutze ich eine für mich passende Lernmethode?

Die App ist als kindgerechtes Training gestaltet, in dem die Schüler*innen gemeinsam mit einem Lernmonster verschiedene Missionen durchlaufen. Anhand kurzer Erklärungen, Videos und kleiner Aufgaben werden die Strategien erlernt. Die App schickt außerdem regelmäßig sogenannte Prompts. Das sind Benachrichtigungen, die an die Anwendung der Strategien erinnern und deren Umsetzung fördern. Sind die Strategien nach einigen Wochen gefestigt und die Schüler*innen haben eine Lernroutine entwickelt, kann die Nutzung der App erfolgreich beendet werden.



Phasenmodell des Selbstregulierten Lernens

SCHWERPUNKTTHEMA

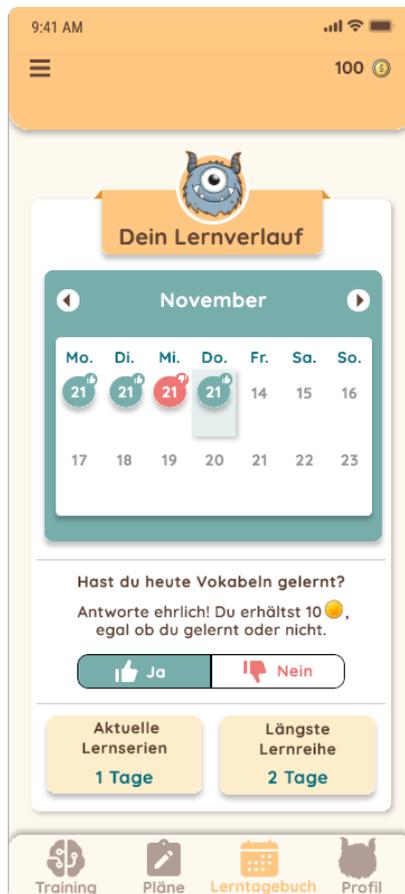
Von Mission zu Mission

Das Herzstück der PROMPT App ist der Trainingsbereich, der sich in sechs Missionen gliedert:

1. **Einführung:** Fragen zum bisherigen Lernverhalten
2. **Verteiltes Lernen:** warum Lernen über mehrere Sitzungen verteilt effektiver ist als kurzfristiges Auswendiglernen direkt vor dem Test
3. **Ziele setzen:** warum Ziele so formuliert werden sollten, dass sie klar und spezifisch definiert, ohne Überforderung erreichbar und mit einem eindeutigen Zeitrahmen versehen sind (Lawlor, 2012)
4. **Planen:** wie mit Hilfe von Wenn-dann-Plänen aus guten Absichten endlich Taten folgen (Gollwitzer, 1999)
5. **Reflektieren:** warum es wichtig ist, sein Lernen zu evaluieren, um es zu verändern (Schunk & Zimmerman, 2011)
6. **Abschlussquiz:** Nach dem Quiz gibt es als Belohnung einen Audio-Comic, der die Phasen des Selbstregulierten Lernens zusammenfasst

Mit Wenn-dann-Plan zur Vokabel-Lernroutine

Eine besonders hilfreiche Strategie, um eine Vokabel-Lernroutine aufzubauen, ist die Erstellung von Wenn-dann-Plänen (Gollwitzer, 1999). Sie helfen, die Lücke zwischen guter Absicht und tatsächlicher Handlung zu schließen. Sicher kennen wir das alle: Nur weil wir häufiger Sport machen wollen, heißt das nicht, dass wir das auch tun. Wenn-dann-Pläne setzen genau hier an, indem sie die Handlung mit einer konkreten Situation verknüpfen und so die Umsetzung im Alltag erleichtern. Der Name verrät das Prinzip: In den Wenn-Teil kommt die Situation, in den Dann-Teil die Handlung. Für das Vokabellernen könnte ein solcher Plan etwa lauten: „Wenn ich morgens mit dem Zähneputzen fertig bin, dann lerne ich meine Vokabeln.“ Tritt die Situation ein, wird die geplante Handlung automatisch mental aktiviert und dadurch wahrscheinlicher umgesetzt, ohne dass jedes Mal ein bewusster (und mühsamer!) Entscheidungsprozess notwendig wäre.



Einblicke in die PROMPT App

SCHWERPUNKTTHEMA

Um das Planen zu unterstützen, führt die App die Schüler*innen Schritt für Schritt durch den Prozess: Sie überlegen genau, wann und wo sie ihre Vokabeln lernen möchten, und halten ihren Plan in der App fest. Anschließend schreiben sie ihn noch einmal auf, aber diesmal in Form von Emojis. Das macht Spaß und hilft, den Plan im Gedächtnis zu behalten. Zusätzlich erinnert die App über einige Wochen hinweg immer wieder mit kurzen Benachrichtigungen an die Anwendung der Planungsstrategie und die konkreten Pläne. Damit die Schüler*innen üben, das eigene Lernverhalten zu beobachten, ist in die App ein Lerntagebuch integriert: In einem Kalender markieren Schüler*innen, ob sie an diesem Tag Vokabeln gelernt haben oder nicht. So entwickelt sich nach und nach eine neue Lerngewohnheit, und das Lernen wird weniger abhängig von schwankender Motivation oder äußerem Druck.

PROMPT kann in den Unterricht integriert werden

Wenn die ganze Klasse die PROMPT App nutzt, ist eine Integration in den Unterricht sinnvoll. Dazu braucht es keine ganzen Unterrichtseinheiten. Auf unserer Webseite stellen wir unterstützendes Begleitmaterial zur Verfügung. Zur App werden ein begleitendes Missionenheft angeboten, ein Poster für den Klassenraum sowie Arbeitsblätter zur Vertiefung der SRL-Strategien – alles eingebettet in eine spielerische Erzählstruktur. Das Missionenheft strukturiert den zeitlichen Ablauf der Missionen für die Klasse, die so immer für ein paar Wochen eine Strategie vertieft. Dazu reichen kurze Sessions im Klassenverband für die einführenden Erklärungen. Die Bearbeitung des Materials kann in Einzelarbeit, als Klasse, im Ganzttag oder zu Hause stattfinden.

Im gleichnamigen Forschungsprojekt PROMPT am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation wird die App unter der Leitung von Prof. Garvin Brod und Dr. Jasmin Breitwieser evidenzbasiert fortlaufend weiterentwickelt und in Studien auf ihre Wirksamkeit untersucht (z. B. Biedermann et al., 2025; Breitwieser et al., 2023).



FAZIT

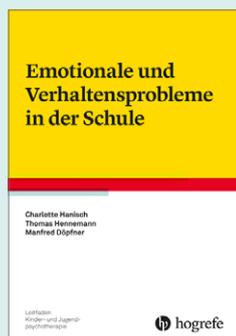
Die PROMPT App unterstützt Lernende dabei, SRL-Strategien systematisch im Lernalltag zu verankern. Regelmäßiges eigenständiges Lernen soll so erleichtert werden. Mit zunehmender Sicherheit in der Anwendung der Strategien wird die App irgendwann nicht mehr benötigt. Schulpsycholog*innen können die App sowohl einzelnen Schüler*innen als auch ganzen Klassen und Schulen als ergänzendes Werkzeug empfehlen.

Mirijam Schaaf, Ann-Kathrin Krause, Somphop Sukjaitam,
Dr. Jasmin Breitwieser, Prof. Garvin Brod,
Forschungsprojekt PROMPT, DIPF | Leibniz-Institut für
Bildungsforschung und Bildungsinformation
➔ prompt-lernplanapp@dipf.de

Literatur

- Biedermann, D., Breitwieser, J., Nobbe, L., Drachsler, H. & Brod, G. (2025). Memorizing plans with an app: Large individual differences in the effectiveness of retrieval-based and generative learning activities in a naturalistic context. *Learning and Individual Differences*, 118, 102641.
- Breitwieser, J., Nobbe, L., Biedermann, D. & Brod, G. (2023). Boosting self-regulated learning with mobile interventions: Planning and prompting help children maintain a regular study routine. *Computers & Education*, 205, 104879.
- Dent, A.L. & Koenka, A.C. (2016). The relation between self-regulated learning and academic achievement across childhood and adolescence: A meta-analysis. *Educational Psychology Review*, 28(3), 425–474.
- Gollwitzer, P. (1999). Implementation Intentions. In *American Psychologist*, 54, 493–503.
- Lawlor, K.B. (2012). *Smart Goals: How the Application of Smart Goals can Contribute to Achievement of Student Learning Outcomes. Developments in Business Simulation and Experiential Learning: Proceedings of the Annual ABSEL Conference*, 39. <https://absel-ojs-ttu.tdl.org/absel/article/view/90>
- Schunk, D. & Zimmerman, B. (Hrsg.). (2011). *Handbook of Self-Regulation of Learning and Performance*. Routledge.
- Schunk, D. & Zimmerman, B.J. (2008). *Motivation and self-regulated learning: Theory, research, and applications* (S. xi, 416). Lawrence Erlbaum Associates Publishers.
- Zimmerman, B.J. (2002). Becoming a Self-Regulated Learner: An Overview. *Theory Into Practice*, 41, 64–70.

Unsere Buchtipps



Charlotte Hanisch/Thomas Hennemann/
Manfred Döpfner

Emotionale und Verhaltensprobleme in der Schule

Reihe: Leitfaden Kinder- und
Jugendpsychotherapie – Band 35

Emotionale und Verhaltensprobleme sowie schulische Schwierigkeiten können sich gegenseitig verstärken. Der Leitfaden beschreibt, wie nach einer ausführlichen Diagnostik und Analyse individueller und schulischer Bedingungen Interventionen auf den verschiedenen Systemebenen von Schule umgesetzt werden können.

2026, VIII/156 Seiten, € 26,95 (DE)/€ 27,80 (AT)/CHF 36.90,
im Reihenabo: € 19,95 (DE)/€ 20,60 (AT)/CHF 27.90
ISBN 978-3-8017-3095-6
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Gerhard W. Lauth/Matthias Grüne/
Joachim C. Brunstein (Hrsg.)

Interventionen bei Lernstörungen

Förderung, Training und Therapie
in der Praxis

Das Buch bietet einen praxisnahen Überblick über Lernstörungen in der Schule sowie Hinweise zur Planung und Durchführung passender Interventionen. Neben Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Eltern werden aktuelle Erkenntnisse zur Effektivität sowie diagnostische Schritte der Interventionen erläutert

3., überarbeitete Auflage 2025, 718 Seiten,
€ 59,95 (DE)/€ 61,70 (AT)/CHF 77.00,
ISBN 978-3-8017-3270-7
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Elena von Wirth/Manfred Döpfner

ADHS in der Lerntherapie

Ein verhaltenstherapeutischer
Praxisleitfaden

Dieser Praxisleitfaden unterstützt Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten beim Umgang mit hyperaktiven, unaufmerksamen und impulsiven Verhaltensweisen. Ausgehend von einem verhaltenstherapeutischen Modell werden konkrete und leicht umsetzbare Handlungsempfehlungen vorgestellt. Zahlreiche Arbeitsblätter helfen dabei, die Strategien in der Praxis anzuwenden.

2023, 211 Seiten, inkl. Online-Materialien,
€ 34,95 (DE)/€ 36,00 (AT)/CHF 46.90,
ISBN 978-3-8017-3111-3
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Melanie Gräber/
Eike Hovermann

Satzergänzungen für Kinder

160 Karten mit Satz-
anfängen für die
therapeutische Arbeit

Die 160 Karten mit Satzanfängen ermöglichen Einblicke in neue, bisher nicht berichtete Themen von Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 bis 13 Jahren. Das Kartenset ist damit der ideale Begleiter für die Diagnostik und den weiteren Therapieverlauf.

2024, geb., Kartenbox mit 160 Karten und 44-seitigem Booklet,
inkl. Online-Materialien, € 36,95 (DE)/€ 38,00 (AT)/CHF 48.90,
ISBN 978-3-8017-3274-5

SCHWERPUNKTTHEMA

„nachvorn“: Ein Nikotinpräventionsprogramm an Berliner Grundschulen

Selbstregulationstraining für ein gesundes Leben

Selbstregulation zeigt einen starken Zusammenhang mit Gesundheitsverhalten. Mit spezifischen Interventionsprogrammen zur Förderung der Selbstregulation kann bereits im Schulalter das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflusst werden. Am Beispiel des schulbasierten Nikotinpräventionsprogrammes „nachvorn“ lässt sich zeigen, wie ein solcher Ansatz evidenzbasiert umgesetzt werden kann.

„Nein danke, ich bleibe lieber rauchfrei!“ Die Schüler*innen der 5. Klasse einer Berliner Grundschule üben aktiv im Rollenspiel, wie sie sich verhalten könnten, wenn ihnen eine E-Zigarette oder eine Zigarette angeboten wird. Dabei ist von Witzen über höfliches Ablehnen bis hin zu wütenden Entgegnungen alles dabei. Im Klassenraum wird viel gelacht, während unterschiedliche Reaktionen ausprobiert werden. Hinterher besprechen die Mitarbeitenden des Nikotinpräventionsprojektes „nachvorn“ mit den Schüler*innen, welches Verhalten sich für sie am authentischsten anfühlt. Am Ende soll jede*r einen konkreten Handlungsplan für eine solche Situation entwickeln und schriftlich festhalten.

Personalisierte Prävention

Rauchen ist eine der bedeutsamsten vermeidbaren Krankheits- und Todesursache weltweit (Forouzanfar et al., 2016). Viele Menschen starten bereits in sehr frühem Alter mit dem Rauchen, was die Wahrscheinlichkeit, eine Sucht zu entwickeln, stark erhöht (Azagba et al., 2015). 20 Jahre lang war der Konsum von Nikotin über Zigaretten stetig gesunken, mit der Einweg-E-Zigarette kam 2021 ein neues Produkt auf den Markt, das seitdem rasant an Beliebtheit zunimmt (Gali et al., 2022). Dabei steht ein von den Schulen kommunizierter hoher Bedarf an Prävention einem Mangel an evidenzbasierten Programmen gegenüber. Lehrkräfte berichten, dass die Kontrolle auf E-Zigaretten inzwischen auch in Grundschulen zum Alltag gehört. Besonders gefährdet sind dabei Kinder und Jugendliche, die in einem Umfeld mit niedrigem sozioökonomischem Status aufwachsen (Hanewinkel & Hansen, 2024). Das Nikotinpräventionsprojekt „nachvorn“ möchte besonders diese Gruppe Schüler*innen erreichen und spricht daher gezielt auch Schulen in herausfordernden Lagen in Berlin an.

Evidenzbasierte Interventionsentwicklung

Das Programm basiert konsequent auf gesundheitspsychologischen Interventionsansätzen und aktueller Forschungsevidenz. Es ist mit Hilfe eines partizipatorischen Ansatzes entwickelt worden, bei dem 14 Schulklassen, 62 Schüler*innen und über 50 Expert*innen in Einzelinterviews und Pilotierungsprojekten befragt wurden (Hinßen et al., 2025). Dabei wurden insbesondere Kinder und Personal an Schulen mit hohen soziostrukturellen

Belastungen eingebunden, um das Programm gezielt an deren Bedarfe anzupassen. Ein Logic-Model wurde entwickelt, um bekannte Determinanten eines Einstiegs in den Nikotinkonsum sowie eines regelmäßigen Konsums gezielt anzusprechen. Ziel des Projektes ist es, personalisiert auf die individuellen Risiko- und Schutzfaktoren der Kinder einzugehen. So sind beispielsweise die Gründe, warum Schüler*innen mit dem Rauchen beginnen, sehr unterschiedlich. In vorangehenden Studien sowie eigenen vorbereitenden Interviews zum Programm zeigte sich beispielsweise ein Geschlechtereffekt (Grard et al., 2019; Hinßen et al., 2025). Jungs erhoffen sich vom Rauchen eher eine Erhöhung ihres sozialen Status im Freundeskreis, während Mädchen Rauchen eher als Mittel zur Stressreduktion sehen. Im Workshop treffen die Kinder nun auf Rollenvorbilder, die rauchfrei und cool sind, und üben einen gesunden Umgang mit stressigen Situationen, beispielsweise über Atemübungen, soziale Unterstützung oder weitere Ressourcen.

Insgesamt dreimal besuchen Mitarbeitende des Projektteams die Klassen – meist zwei Studierende aus den Bereichen Medizin und Psychologie. Diese sollen den Schüler*innen als realistische Vorbilder vermitteln, dass Nikotinfreisein einen positiven Einfluss auf ihr Leben hat. Die Kinder lernen, dass sie körperlich fitter sind und besser rennen können, sich wacher fühlen und besseren Atem haben, wenn sie dampf- und rauchfrei bleiben. Mit unterschiedlichen Methoden binden die Projektmitarbeitenden die Schüler*innen aktiv in das Programm ein und vermitteln konkrete Strategien. Es gibt beispielsweise Quizfragen, Rollenspiele zum Neinsagen, Fotochallenges mit Bastelarbeit und Atemübungen.



Die Schüler*innen beteiligen sich interessiert an den Diskussionen

© Deutsche Herzstiftung/Betina Aussenhofer

SCHWERPUNKTTHEMA

Auch das kritische Hinterfragen von sozialen wie traditionellen Medien in Bezug auf Werbung und die Gestaltung einer Rauchfrei-Kampagne sind Teil des Programms.

Jede Einheit zielt dabei auf die Veränderung der Determinanten des Nikotinkonsums im Logic-Model ab: Stärkung der Selbstwirksamkeit, Hinterfragen von Normen, Vermitteln positiver wie negativer Konsequenserwartungen und schließlich Steigerung der Motivation, nikotinfrei zu sein. Auch klassische Selbstregulationstechniken, wie zum Beispiel Wenn-dann-Pläne, werden genutzt, um die Schüler*innen auf herausfordernde Situationen vorzubereiten. Damit sollen alle Schüler*innen vom Programm profitieren – egal, welche Hintergründe und spezifischen Herausforderungen sie mitbringen.

Ergebnisse und langfristige Implementierung im Schulkontext

Das Projekt wird von einer systematischen Evaluationsstudie begleitet. Langfristig ist das Ziel des Projektes, die Prävalenz des Nikotinkonsums zu senken und das Startalter zu erhöhen, was im Vergleich mit einer Kontrollgruppe ein Jahr nach der Teilnahme am Programm untersucht wird. Außerdem soll analysiert werden, wie soziale Determinanten der Gesundheit – darunter das Geschlecht, der sozioökonomische Status und die Sprachkenntnisse – die Interventionseffekte beeinflussen können. Vorläufige Ergebnisse deuten bereits darauf hin, dass sich wichtige Determinanten des Nikotinkonsums mit der Teilnahme an dem Projekt ändern.

Auch das direkte Feedback der Schüler*innen zeigt das Interesse am Thema und die Freude am Workshop. „Danke, dass ihr zu uns gekommen seid“, hört das Projektteam sehr häufig.

Das Projektteam um Marina Hinßen und Julia Kohn bereitet aktuell eine Fortbildung für Lehrkräfte vor, um die Inhalte des Projektes deutschlandweit im Unterricht einzusetzen.

➔ Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter nachvorn.charite.de



Dr. Lilly Buhr, Marina Hinßen, Julia Kohn, Stine Berlin, Prof. Dr. Gertraud (Turu) Stadler
Projektteam „nachvorn“
Geschlechterforschung in der Medizin (GiM)
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Literatur:

- Azagba, S., Baskerville, N.B. & Minaker, L. (2015). A comparison of adolescent smoking initiation measures on predicting future smoking behavior. *Preventive Medicine Reports*, 2, 174–177. <https://doi.org/10.1016/j.pmedr.2015.02.015>
- Forouzanfar, M.H., Afshin, A., Alexander, L.T., Anderson, H.R., Bhutta, Z.A., Biryukov, S., Brauer, M., Burnett, R., Cercy, K., Charlson, F.J., Cohen, A.J., Dandona, L., Estep, K., Ferrari, A.J., Frostad, J.J., Fullman, N., Gething, P.W., Godwin, W.W., Griswold, M. ... Murray, C.J.L. (2016). Global, regional, and national comparative risk assessment of 79 behavioural, environmental and occupational, and metabolic risks or clusters of risks, 1990–2015: A systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2015. *The Lancet*, 388(10053), 1659–1724. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(16\)31679-8](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(16)31679-8)
- Gali, K., Kastaun, S., Pischke, C.R. & Kotz, D. (2022). Trends and consumption patterns in the use of e-cigarettes among adolescents and young adults in Germany (the DEBRA study). *Addictive Behaviors*, 133, 107375. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2022.107375>
- Grard, A., Schreuders, M., Alves, J., Kinnunen, J.M., Richter, M., Federico, B., Kunst, A., Clancy, L. & Lorant, V. (2019). Smoking beliefs across genders, a comparative analysis of seven European countries. *BMC Public Health*, 19(1), 1321. <https://doi.org/10.1186/s12889-019-7700-6>
- Hanewinkel, R. & Hansen, J. (2024). Regional socioeconomic deprivation in Germany and nicotine use among children and adolescents. *International Journal of Environmental Health Research*, 34(2), 1023–1033. <https://doi.org/10.1080/09603123.2023.2195155>
- Hinßen, M., Kohn, J., Mohammad, J., Vecera, V.J. & Stadler, G. (2025). Empowering 5th Graders for a Vape- and Smoke-Free Future: Intervention Development and Randomized Controlled Trial. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-6227852/v1>

Sektion Schulpsychologie

Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Praxis Schulpsychologie

Alle Archivausgaben gibt's hier zum kostenfreien Download:

➔ www.psychologenverlag.de

Autooetisches Bewusstsein als Fähigkeit des Werdens

Zukunft fühlen lernen

Kinder wachsen heute in einer Zeit auf, in der Zukunft zugleich sichtbar und fragil erscheint. Gesellschaftliche Umbrüche, digitale Beschleunigung und Vergleichsdruck verdichten das Erleben der Gegenwart. Zukunft verliert damit ihren Charakter als selbstverständlich fortschreibbare Linie. Unter solchen Bedingungen wird es schwieriger, sich selbst als jemanden zu erleben, der sich entwickeln darf.

Doch genau dieser innere Bezug zum eigenen Werden – das Gefühl, über Zeit hinweg mit sich verbunden zu sein und dennoch Veränderung zulassen zu dürfen – kann zur Orientierung, Motivation und zu psychischem Wohlbefinden beitragen. Zukunft ist nicht nur etwas, das kommt. Sie ist eine Beziehung zur Zeit.

Zukunft als innerer Möglichkeitsraum

Wie Zukunft innerlich erlebt wird, bildet einen leisen, aber wirklichen Hintergrund psychischer Prozesse. Wenn Zukunft als offen erscheint, können Herausforderungen als Übergänge verstanden werden. Wird sie unzugänglich, verliert Gegenwart an Tiefe; Belastungen wirken unmittelbarer. Prävention setzt daher bei Bedingungen an, die Zukunft innerlich begehbar machen: verständliche Abläufe, Zeiträume ohne permanente Verdichtung und Beziehungen, die Entwicklung mittragen.

Autooetisches Bewusstsein bezeichnet die Fähigkeit, sich selbst über Zeit hinweg als dieselbe und zugleich veränderbare Person wahrzunehmen. Diese Selbstbeziehung entsteht in Erzählungen über Früher und Später, in Erfahrungen, in denen Übung Fortschritt ermöglicht, und in Beziehungen, die Entwicklung halten. Daraus erwächst Agency – die Erfahrung: „Ich kann in meinem Leben etwas bewirken.“

Prospektion beschreibt das gedankliche und emotionale Sich-hinwenden zu dem, was noch nicht ist. Sie umfasst Erwartungen, Abwägungen und Bewertungen möglicher Entwicklungen. Antizipierte Emotionen markieren dabei, was bedeutsam ist, und richten Aufmerksamkeit und Bereitschaft aus. Zukunft entsteht damit nicht durch Planung allein, sondern durch die Fähigkeit, sich selbst über Zeit hinweg mitzudenken. So wird Zukunft bewohnbar.

Zukunft denken – Handeln ermöglichen

Wenn Zukunft innerlich bewohnbar ist, kann Handeln aus einer inneren Ausrichtung entstehen. Proaktives Verhalten beruht nicht auf Gewissheit, sondern auf dem Erleben, dass eigenes Tun Wirkung entfalten kann. Kleine, realisierbare Schritte verbinden das innere Bild von Entwicklung mit dem Handeln im Alltag.

Zugleich entsteht ein Gefühl von Zukunft nicht im Alleingang: Welche Entwicklung sich ein Kind zutraut, wird wesentlich durch die Resonanz seiner Umwelt auf Versuche und Veränderungen geprägt. Wo Entwicklung wahrgenommen, gefördert und gehalten wird, verbindet sich das Bild vom eigenen Werden mit dem Erleben geteilter Entwicklung. Zukunft erscheint als Raum, der sich im Mitsein öffnet und als innere Ressource auch in herausfordernden Zeiten trägt.

Psychische Gesundheit umfasst die Abwesenheit belastender Symptome und die Anwesenheit von Wohlbefinden. Eine tragfähige Zukunftsbeziehung ist kein Merkmal psychischer Gesundheit, kann aber als entwicklungspsychologischer Schutzpfad wirken: Wenn Erfahrungen über die Zeit hinweg eingeordnet werden können, verlieren Belastungen ihre Endgültigkeit, und Rückschläge erscheinen als Teil von Entwicklung.

Autooetisches Bewusstsein bildet den Rahmen. Es ermöglicht, sich selbst als dieselbe und zugleich veränderbare Person zu erleben. Daraus kann die Erfahrung entstehen: „Ich kann mich entwickeln, und mein Handeln hat Bedeutung.“

Zukunft als Entwicklungsraum

Zukunft ist kein festgelegtes Ziel, sondern ein Raum, der sich mit der Zeit entfaltet. Entscheidend ist nicht, dass Kinder früh wissen, wer sie sein werden, sondern dass sie erleben: Ihr Tun hat Bedeutung, Fähigkeiten können wachsen, und Veränderung gehört zu ihnen. Wo dieses Erleben möglich ist, entsteht Vertrauen in das eigene Werden – ein Vertrauen, das aus Erfahrung entsteht.

Zukunft wird dann nicht erwartet. Sie wird mitgestaltet und in das Selbstbild integriert.



Dr. rer. nat. Felix Schreiber
Habilitation Schulpsychologie, Tübingen

Literatur:

- Gawrilow, C. & Gollwitzer, P. M. (2008). Implementation intentions facilitate response inhibition in children with ADHD. *Cognitive Therapy and Research*, 32(2), 261–280.
- Keyes, C. L. (2002). The mental health continuum: From languishing to flourishing in life. *Journal of health and social behavior*, 207–222.
- Schreiber, F., Schneider, S., Newen, A. & Voigt, B. (2024). Negative (but not positive) affective episodic future thinking enhances proactive behavior in 5-year-old children. *Emotion*, 24(6), 148.
- Tulving, E. (1985). Memory and consciousness. *Canadian Psychology/Psychologie canadienne*, 26(1), 1.

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

Schulpsychologische Angebote evidenzorientiert weiterentwickeln

Kompetenzzentrum Schulpsychologie Baden-Württemberg

Kompetenzzentren sollen Praxis und Wissenschaft zu gezielten Fragestellungen miteinander verbinden. Seit 2012 erfüllt diese Aufgabe in Baden-Württemberg das Kompetenzzentrum Schulpsychologie.

Die schulpsychologische Tätigkeit ist geprägt durch Stabilität und Wandel: einerseits greift sie auf etablierte Konzepte und Erfahrung zurück, andererseits passt sie sich stetig an neue Herausforderungen an, sei es auf Seiten der Klientinnen und Klienten, neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse oder aufgrund von Verwaltungsreformen.

Das Kompetenzzentrum Schulpsychologie Baden-Württemberg fungiert hier als Schnittstelle zwischen Praxis, Verwaltung und Wissenschaft. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Schulpsychologischen Diensten trägt es zu fortlaufender Qualitätssicherung der schulpsychologischen Tätigkeit bei und greift dabei Fragestellungen aus der Praxis wie auch von bildungspolitischer Seite auf.

Aufgaben & Schwerpunkte

Zu den Kernaufgaben gehören:

- Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Verwaltung und schulpsychologischer Praxis,
- Steuerung und Begleitung landesweiter Arbeitsgruppen zur evidenzbasierten Weiterentwicklung von Konzepten, Fortbildungen und Handreichungen sowohl für die schulpsychologische Tätigkeit als auch für Lehrkräfte,
- Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und erfahrenen Praktikerinnen und Praktikern in die Weiterqualifizierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie von Beratungslehrkräften.

Kooperation & Einbettung

Die Gründung des Kompetenzzentrums Schulpsychologie erfolgte im Jahr 2012 vor dem Hintergrund gestiegener Anforderungen an die schulpsychologischen Aufgaben insbesondere im Bereich Krisenvorsorge und -nachsorge an Schulen. Heute ist das Kompetenzzentrum Teil von Referat 52 „Schulpsychologische Dienste, Schullaufbahn, Krisennachsorge“ des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL).

Räumlich ist es an den Arbeitsbereich Schulpsychologie an der Universität Tübingen unter Leitung von Prof. Caterina Gawrilow angegliedert. Hierdurch entstehen Synergien und ein vertiefter Wissenschafts-Praxis-Transfer, auch in Bezug auf den deutschlandweit ersten Master-Studiengang Schulpsychologie an der Universität Tübingen.

Zielgruppen & Wirkung

Der Hauptfokus des Kompetenzzentrums Schulpsychologie liegt auf der Qualitätssicherung und -entwicklung der Schulpsychologischen Dienste. Dies umfasst insbesondere die 28 Schulpsychologischen Beratungsstellen in Baden-Württemberg (➔ www.zsl-bw.de/schulpsychologische-dienste) sowie die fachliche Ausbildung und Begleitung von Beratungslehrkräften. Ziel ist es, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in ihrer fachlichen Tätigkeit durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und praktisch erprobte Konzepte zu unterstützen sowie die Expertise im System zu bündeln.

Frühere Projekte beinhalteten beispielsweise

- Abstimmung eines landesweit einheitlichen Curriculums für die Ausbildung von Beratungslehrkräften,
- Entwicklung eines Fortbildungs- und Supervisionskonzepts für Lehrkräfte, die geflüchtete Schülerinnen und Schüler beschulen,
- Koordinierung eines Leitbildprozesses in der Schulpsychologie.

Aktuelle Projekte

Zentrale aktuelle Projekte des Kompetenzzentrums Schulpsychologie sind:

- Weiterentwicklung des schulischen Krisenmanagements durch eine Handreichung für Schulleitungen sowie länderübergreifenden Austausch
- „Forum Schulpsychologie“ – ein digitales Informations- und Austauschformat für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Baden-Württemberg
- Digitalisierung von Tätigkeitsberichten als Grundlage einer datengestützten Qualitätsentwicklung
- Schulpsychologische Impulsvorträge für Lehrkräfte in Baden-Württemberg zur Erhöhung des pädagogisch-psychologischen Wissens an Schulen

Dr. Fabian Lang & Janina Paulik

Kompetenzzentrum Schulpsychologie BW, Referat 52 Schulpsychologische Dienste, Schullaufbahn, Krisennachsorge beim Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

➔ **Kompetenzzentrum Schulpsychologie BW**
www.zsl-bw.de/kompetenzzentrum-schulpsychologie-bw



Die Schule
der Zukunft
mit Psychologie
gestalten

Mitmachen in der Sektion Schulpsychologie im BDP

Wir leben in einer Zeit, in der das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen aus vielerlei Gründen eine der großen gesellschaftlichen Fragen ist. Die Schulpsychologie in Deutschland spielt mit ihrer Expertise eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft für die nächsten Generationen.

Eine Welt des Verständnisses und der Unterstützung

Schulpsycholog*innen sind die psychologischen Expert*innen in unseren Schulen. Sie bieten nicht nur Unterstützung in schwierigen Zeiten, sondern helfen Schüler*innen auch, ihr volles Potenzial zu entfalten. Ob es um die Bewältigung von Prüfungsängsten, die Stärkung des Selbstbewusstseins oder die Lösung zwischenmenschlicher Konflikte geht – Schulpsycholog*innen sind da, um zu helfen und ihr psychologisches Wissen für die Schulen zu nutzen.

Starke Partner für Lehrkräfte und Eltern

Unsere Arbeit geht weit über die Arbeit mit Schüler*innen hinaus. Wir sind Berater*innen und Wegbegleiter*innen für Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern und Erziehungsberechtigte und bieten z. B. Schulungen und Workshops an und tragen so zur psychischen Gesundheit im Schulumfeld bei.

Ein Netzwerk des Wachstums und der Chancen – mitmachen lohnt sich

Als Mitglied in der Sektion Schulpsychologie eröffnen sich Ihnen zahlreiche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Nutzen Sie unser umfassendes Netzwerk für den interkollegialen Austausch, Fortbildungen, juristische Beratung und lebenslanges Lernen.

Wir unterstützen alle Schulpsycholog*innen in ihrer Berufsausübung und bei der Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität. Dies erreichen wir unter anderem durch Orientierung

beim Aufbau der beruflichen Existenz sowie durch die kontinuierliche Bereitstellung aktueller Informationen aus Wissenschaft und Praxis für den Berufsalltag. Der Bundeskongress Schulpsychologie wird 2027 zum 26. Mal stattfinden – aller Voraussicht nach in Baden-Württemberg. Er bietet alle zwei Jahre Schulpsycholog*innen ein bundesweites Forum.

Wir setzen uns ein für:

- Psychische Gesundheit in der Schule – beim Lehren und Lernen
- Eine flächendeckende und bundesweit einheitliche schulpsychologische Versorgung nach internationalen Standards
- Ein gemeinsames Berufsprofil
- Standards in der Fort- und Weiterbildung

Seien Sie die Veränderung, die Sie im System Schule sehen möchten!

Erfahren Sie auf unserer [Website](#) mehr über die Möglichkeiten, die Ihnen die Sektion Schulpsychologie bietet. Ihre Expertise und Ihr Engagement können das Leben vieler Akteur*innen in Schule positiv und nachhaltig beeinflussen.

Wir freuen uns auf Sie in der Sektion Schulpsychologie!



[Andrea Spies](#)



[Klaus Seifried](#)



[Nina Großmann](#)

AUS DEM VERBAND

Wahl der Delegierten, KI und mehr

Mitgliederversammlung Sektion Schulpsychologie 2025

Am 3. November 2025 fand eine virtuelle Mitgliederversammlung der Sektion Schulpsychologie anlässlich der Wahl der Delegierten der Sektion für die Legislaturperiode 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 statt. Wir freuen uns, dass Susanne Fitzner erneut als Delegierte sowie Marion Müller-Staske, Jörg Lorenzen-Lemke und Elmar Undorf als Ersatzdelegierte gewählt wurden.

Inhaltlich beschäftigten wir uns im Anschluss an die Wahl mit dem Thema „Schulpsychologische Beratung und KI“. Unter der Moderation von Jörg Lorenzen-Lemke lieferten sich Nina Großmann und Matthias Siebert (alle Sektionsvorstand) einen Pro- und Kontra-Schlagabtausch und gaben uns damit einen Impuls für die anschließende Diskussion.

Unser Fazit

Die Nutzung von KI erfordert ein klares Bewusstsein, wie und wofür wir sie nutzen. Hohe Verantwortungsübernahme trifft auf unseriöse manipulative Angebote. Große Erleichterungen stehen großen Gefahren gegenüber. Dies gilt in ganz besonderem Maße für Kinder und Jugendliche, dies es zu schützen gilt.



MITMACHEN BEI NAVIKOM

Mit einem Beitrag von Marianne Kant-Schaps schloss der inhaltliche Teil der Versammlung: Sie informierte über das außergewöhnliche, vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Projekt NAVIKOM, das es Schulpsycholog*innen erlaubt, in einer Machbarkeitsstudie den Bedarf, die Realisierbarkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit eines nationalen virtuellen Kompetenzzentrums für Schulpsychologie zu untersuchen. Hier geht es zur Umfrage: ➔ www.tinyurl.com/bdeumwpx.

Andrea Spies
Vorsitzende Sektion Schulpsychologie

Beitrag der Schulpsychologie zur Systemberatung

Jahrestagung „Schulpsychologie in Deutschland“

Am 13. November 2025 fanden sich die Landesverbände sowie die Ministerialreferent*innen für Schulpsychologie, die Landesbeauftragten, Delegierten sowie der Vorstand der Sektion Schulpsychologie im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Erfurt ein zur Jahrestagung Schulpsychologie in Deutschland.

Nach der Begrüßung durch die Sektionsvorsitzende Andrea Spies führte Sektionsvorstandsmitglied Jörg Lorenzen-Lemke durch das Programm. Es folgten die Grußworte des Staatssekretärs Dr. Bernd Uwe Althaus. Er, als ehemaliger Schulleiter über profunde Erfahrung im Bildungssystem verfügend, würdigte die Bedeutung der Schulpsychologie gerade im Bereich der Systemberatung.

Nach einem bestens recherchierten und historisch aufbereiteten Impulsvortrag von Klaus Seifried starteten Susanne Fink, Landesbeauftragte für Thüringen, und Johannes Kuban, Ministerialrefe-

rent im Thüringer Bildungsministerium, mit der Vorstellung der Schulpsychologischen Systemberatung im Freistaat Thüringen. Fest in der Geschäftsordnung der Staatlichen Schulämter verankert, steht Systemberatung im Mittelpunkt schulpsychologischer Arbeit. Die Kolleginnen Laura Ruf, Janet Flöthe und Antje Arnold-Beutel rundeten das Bild mit konkreten Beispielen und einem beeindruckenden Filmbeitrag ab.

Dr. Isabel Trenk-Hinterberger, Senatsverwaltung Berlin, stellte in ihrem Beitrag einen wichtigen Aspekt in den Fokus: die Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, um Schulpsychologische Systemberatung zu ermöglichen und zu fördern.

Anschließend fanden sich die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen zusammen, um sich über den Stand und die Erfahrungen Schulpsychologischer Systemberatung in den Bundesländern auszutauschen und zu diskutieren. Dazu gab es reichlich Anlass, reicht

AUS DEM VERBAND

doch das Kontinuum von einer festen Verankerung in Verordnungen und Gesetzen (Thüringen, Hessen, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz) bis hin zu einer vornehmlich auf den Einzelfall ausgerichteten, bestenfalls punktuell systemisch arbeitenden, da rein kommunal verorteten Schulpsychologie im Saarland.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum beschloss die Vorsitzende die Tagung mit einem herzlichen Dank an das Team aus Thüringen, ganz besonders an Johannes Kuban, der stellvertretend für das Bildungsministerium als Mitveranstalter verantwortlich zeichnete. Und wir freuen uns sehr

darüber, dass zum ersten Mal auch ein Ministerium über die Jahrestagung berichtet: ➔ www.tinyurl.com/bdmrfa4p

Fazit

Es war eine gelungene Tagung und ein inspirierender Austausch in bester kollegialer und konstruktiver Atmosphäre. Ein äußerst beeindruckender Auftritt der thüringischen Schulpsychologie!

Andrea Spies

Vorsitzende Sektion Schulpsychologie

Ehrenzeichen des BDP für jahrelange Verdienste verliehen

Ehrung Klaus Seifried

Am 13. November 2025 wurde der langjährige Stellvertretende Sektionsvorsitzende Klaus Seifried mit dem Ehrenzeichen des BDP geehrt.

Nach einer Laudatio von Andrea Spies erfolgte die feierliche Überreichung durch die BDP-Präsidentin Thordis Bethlehem im Rahmen der Jahrestagung „Schulpsychologie in Deutschland“, die dieses Jahr im Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur in Erfurt stattfand. Die mit dem Ehrenzeichen überreichte Urkunde hat folgenden Inhalt:

Klaus Seifried macht sich in seinem nun schon seit mehreren Jahrzehnten währenden Engagement im BDP im Besonderen durch seinen herausragenden Einsatz für die Anliegen des Berufsstandes der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen stark.

Bereits seit Anfang 1985 im BDP, wurde Klaus Seifried 1996 in den damaligen Sektionsvorstand gewählt, dessen Stellvertretender Vorsitzender er bis heute ist.

Seit Jahrzehnten ist Klaus Seifried eine Stimme und ein Gesicht der Schulpsychologie. Er hat die Bedeutung der Schulpsychologie in das Bewusstsein von Bildungsministerien, Schulaufsichten und der Öffentlichkeit gebracht durch unzählige Vorträge, Fortbildungen, Veröffentlichungen und vor allem Interviews in den Medien.

Seit 2011 zeichnet er verantwortlich für die Erhebung der schulpsychologischen Versorgungszahlen in Deutschland. Diese verdeutlicht die seit Jahren ungleiche Ausstattung in den

Bundesländern und setzt relevante Impulse in den Bildungsministerien zur Nachsteuerung und zum Ausbau der Schulpsychologie in Deutschland.

Zudem ist Klaus seit vielen Jahren maßgeblich an der Organisation der Bundeskongresse und Jahrestagungen für Schulpsychologie beteiligt. Der Vorstand der Sektion Schulpsychologie gratuliert zur Ehrung und dankt dir herzlich für das kompetente, kollegiale und verlässliche Engagement, lieber Klaus!

Für den Vorstand:

Andrea Spies, Vorsitzende Sektion Schulpsychologie



(v. l. n. r.) Andrea Spies, Klaus Seifried, Thordis Bethlehem

VERANSTALTUNGSKALENDER

27. Februar bis 1. März 2026

Symposium „Entwicklungsraum Schule – Psychotherapeutische Herausforderungen im schulischen Kontext“

Ort: Benediktbeuern

www.tinyurl.com/3btm9bu6

5. und 6. März 2026

Bundeskongress
Schulsozialarbeit 2026

Thema: Professionell. Nachhaltig.
Zukunftsorientiert.

Ort: Hildesheim

www.buko-schulsozialarbeit.de

10. bis 14. März 2026

didacta – die Bildungsmesse

Ort: Köln

www.didacta-koeln.de/

die-messe/didacta

16. bis 18. März 2026

13. GEBF-Kongress 2026

Thema: Bildungsforschung für
technologiebedingte gesellschaftliche
Entwicklungen

Ort: München

www.tinyurl.com/5dczcn87

19. bis 22. März 2026

Leipziger Buchmesse

Ort: Leipzig

www.leipziger-buchmesse.de

22. bis 25. März 2026

30. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft (DGfE)

Ort: München

www.tinyurl.com/4whfbum7

22. bis 25. April 2026

39. DGKJP Kongress

Thema: Entwicklungsaufgaben –
Kind, Versorgung, Gesellschaft

Ort: Würzburg

www.dgkjp-kongress.de

24. und 25. April 2026

Forum Frühe Kindheit 2026

Thema: (Frühe) Kindheit in der
aktuellen Zeit: Herausforderungen in
Pädagogik, (Psycho-)Therapie
und Klinik

Ort: online

www.forum-fruehe-kindheit.de

5. bis 7. Mai 2026

Learntec

Ort: Karlsruhe

www.learntec.de

12. Juni 2026

Fachtagung: SEED in Pädagogik
und Therapie

Ort: Berlin

www.tinyurl.com/3ajhcukn

25. Juni 2026

Online-Fortbildung vfkv

Thema: Wut und Aggression bei
Kindern und Jugendlichen: Ursachen
und praktische Strategien für den
pädagogischen Alltag

Ort: online

www.tinyurl.com/ehvzskw

8. bis 11. Juli 2026

International School Psychology
Association (ISPA) Conference

Ort: Lyon, Frankreich

www.tinyurl.com/yu66aur

7. bis 11. Oktober 2026

Frankfurter Buchmesse

Ort: Frankfurt/Main

www.buchmesse.de

7. und 8. Oktober 2026

#excitingedu 2026

– der innovative Bildungskongress

Ort: Berlin

www.excitingedu-kongress.de

Bundesweiter Austausch Schulpsychologie – für alle Interessierten!

Der nächste BUKO kommt bestimmt, aber bis dahin ist es ja noch lange hin. Dank der digitalen Möglichkeiten kann der länderübergreifende Austausch weiterhin online stattfinden.

Alle, die an einem bundesweiten digitalen Austausch interessiert sind, können sich kostenfrei und ohne Voranmeldung auf die Plattform im Big-Blue-Button-Format unter folgendem Link aufschalten:

➔ lecture.senfcall.de/lot-ndo-hwq-lx7

Die Themen für den Austausch kommen von den Teilnehmenden und können sich auf alle Bereiche der Schulpsychologie beziehen.

Wir treffen uns dazu jeweils **von 13–15 Uhr** an den folgenden Freitagen:

- 20.02.2026
- 26.06.2026
- 25.09.2026
- 11.12.2026

Alle sind herzlich willkommen! Wir freuen uns auf einen anregenden und interessanten Austausch!

Susanne Fitzner, Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Paderborn, Nordrhein-Westfalen

Dr. Jörg Schulte Pelkum, Regionales Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück, Niedersachsen

INFORMATIONEN

Buchvorstellung: Psychologische Kinderbuchreihe



Kinder stark und glücklich machen – Psychologische Kinder- und Jugendbücher
Göttingen: Hogrefe

↓ [Infos zur Reihe](#)

Im Hogrefe Verlag werden immer mehr Bücher mit psychologischen Inhalten für Kinder publiziert. Eine Reihe verdient hierbei besondere Aufmerksamkeit und sollte in keinem Wartezimmer einer schulpsychologischen Beratungsstelle fehlen. An der Universität Marburg sind der Fachbereich Psychologie und das Institut für Bildende Kunst in einem Gebäude untergebracht. Im Jahr 2017 hat Prof. Dr. Hanna Christiansen sich dies zunutze gemacht und eine wundervolle Kooperation initiiert. Studierende aus beiden Bereichen arbeiten gemeinsam an Kinderbüchern. Während die Studierenden der Psychologie die Texte (unter Supervision jeweiliger Expert*innen) erstellen, arbeiten Studierende des Instituts für Bildende Kunst an den Illustrationen.



Es sind mittlerweile zahlreiche Bände zu klassischen schulpsychologischen Themen wie Transitionen im Schulsystem (z. B. Übergang von Grundschule zur weiterführenden Schule) oder Mobbing entstanden. Aber auch spezifische Inhalte, wie Depressionen, Ängstlichkeit, ADHS, Adipositas oder Lern- und Leistungsschwierigkeiten, werden thematisiert. In jedem Buch wird aufgrund der Thematik, aber vor allem durch die Beteiligung unterschiedlicher Studierender und Expert*innen eine eigene Bild- und Wortsprache gesprochen. Gemeinsam ist den Büchern die Erzählung wundervoller Geschichten, die Kinder zum Nachfragen anregen und ihnen Mut machen. Zusätzlich finden sich in jedem Buch wertvolle Informationen für Eltern und Fachkräfte.

*Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Dipl.-Psych.,
Professorin für Schulpsychologie, Tübingen*

IMPRESSUM

ISSN 2629-5156

11. Jahrgang, 2025 Ausgabe 45
www.praxis-schulpsychologie.de

Herausgeber:

Sektion Schulpsychologie im BDP e. V.
c/o BDP-Bundesgeschäftsstelle
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
E-Mail: info@bdp-schulpsychologie.de
www.bdp-schulpsychologie.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Meltem Avci-Werning, Hannover

Fachredaktion:

Frank Aufhammer, Dr. Meltem Avci-Werning,
Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Leonie Liefekett,
Dr. Felix Peter, Andrea Spies

Redaktionsleitung:

Jörg Schmidt (js), Das Verlagsbüro,
Andernach

Kontakt zur Redaktion:

redaktion@praxis-schulpsychologie.de

Gestaltung: Tanja Bregulla, Langerwehe

Titelfoto: Freepik

Verlag:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Geschäftsführer: Manuel Lentz
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Tel.: 030/20 91 66-410
Fax: 030/20 91 66-413
E-Mail: verlag@psychologenverlag.de
www.psychologenverlag.de

Anzeigen:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Bernhard Kunz
Tel.: 01577/768 43 04
E-Mail: anzeigen@psychologenverlag.de
www.praxis-schulpsychologie.de
Gültig ist die Preisliste Nr. 11 vom
1. Januar 2026

Anzeigenschluss:

Ausgabe 46
15.1.2026 (erscheint am 5.3.2026)
Ausgabe 47
27.4.2026 (erscheint am 18.6.2026)

 Deutscher Psychologen Verlag GmbH

Leserservice:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Tel.: 0228/95 50 210
Fax: 0228/36 96 210
E-Mail: leserservice@psychologenverlag.de

„Praxis Schulpsychologie“ erscheint vierteljährlich und ist ein periodisches Informationsmedium des DPV. Zweck der Publikation ist die Verbreitung von Fachinformationen zum Thema Schulpsychologie. Der Bezug des Onlinedienstes „Praxis Schulpsychologie“ ist kostenfrei.

Wir gewährleisten einen verantwortungsvollen Umgang mit Ihren Adressdaten. Sollten Sie „Praxis Schulpsychologie“ nicht mehr beziehen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre Abmeldung (www.praxis-schulpsychologie.de/abmeldung.html) zu senden. Wichtig: Sobald Sie Ihre Adresse in den Abmeldelink eingetragen haben, wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch aus der Datenbank gelöscht.

© Deutscher Psychologen Verlag GmbH, 2025



NÄCHSTE AUSGABE
Praxis Schulpsychologie
(Online-)Ausgabe 46,
erscheint am
5. März 2026